

Bericht für das Jahr 1928: Die Lage des deutschen Buchhandels in den La Plata-Staaten hat schon immer mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, die als in der Natur der Sache liegend mit in den Kauf genommen werden müssen. Hierzu gehört, was den Absatz wissenschaftlicher Literatur anbetrifft, vor allem der Umstand, daß die deutsche Sprache auch den gebildeten Lateinamerikanern ferner liegt als eine romanische. Trotz des über jeden Zweifel erhabenen Hochstandes des deutschen wissenschaftlichen Schriftstellertums ist es daher unmöglich, gleiche Absatzhöhen zu erreichen, wie sie für Veröffentlichungen in romanischen Sprachen möglich sind. Dazu kommt aber, daß in der Nachkriegszeit — insbesondere durch die hohen Steuern — in Deutschland die Produktion wesentlich verteuert worden ist, sodaß das deutsche wissenschaftliche Buch heute erheblich teurer ist als das aus anderen Ländern stammende. Das gilt auch von der schönen Literatur. Wenn es auch möglich gewesen ist, durch Verstärkung der Propaganda den Absatz wenigstens auf der bisherigen Höhe zu halten, so konnte dies doch nur unter Aufwendung höherer Kosten und unter Verringerung des Gewinns geschehen.

Die Wiener Messe. — Im Rahmen der vom 1. bis 7. bzw. 8. September abgehaltenen Wiener Internationalen Messe fand u. a. als vielbeachtete Neuerung eine französische Sonderausstellung statt, an der sich auch einige Pariser Verleger beteiligt hatten. Man sah hier z. B. Atlanten, Klassiker und Enzyklopädien der Librairie Larousse, Musikalien des Verlags Maurice Senart, Kinder- und Jugendbücher von Fernand Nathan und Luxusausgaben von Jules Meynial, Paris. In der umfangreichen Ausstellung des Wiener Galanteriewaren-Gewerbes wurden die Erzeugnisse der bodenständigen Kunstbuchbinderei gezeigt. Die Ausstellung der Tagblatt-Bibliothek gemeinsam mit dem Steyrermühl-Verlag in Wien zeigte die Vielseitigkeit dieses Unternehmens. Der Verlag Gebrüder Stiepel in Reichenberg zeigte durch Vermittlung der Wiener Firma G. S. Mayrgründler seine hübschen Kinderbücher. Im Rahmen der stark besuchten Landwirtschaftlichen Musterschau stellten der Scholle-Verlag, Wien, und der Verlag Wilhelm Fried, G. m. b. H., Wien, Fachliteratur zum Einzelverkauf an das Publikum aus. Von großem Interesse war die Reklamemesse und die zum ersten Male in solchem Umfang veranstaltete Internationale Büromesse. Dr. F. W.

Das »Hornbuch«. — Ein merkwürdiges Gebilde war die älteste, englische Kinderfibel, das sogenannte »Hornbuch« (horn-book), das eigentlich kein Buch war, sondern eine längliche Tafel mit Handgriff. Die Tafel selbst bestand aus Eichenholz, auf das ursprünglich ein Blatt Pergament, später ein Bogen Papier aufgelegt wurde, dessen Text man vor Verwüstung durch Kinderhand schützte, indem man eine Schicht durchsichtiges Horn darüber legte. Das Ganze umfaßte ein Holzrahmen, an dessen unterer Leiste sich der Handgriff befand, der es den englischen Kindern gestattete, das Hornbuch ständig am Gürtel zu tragen. Die hölzerne Rückseite dieser praktischen Fibel trug gewöhnlich eine Darstellung des heiligen Georg mit dem Drachen. Der Text des Horn-Book, das in Andrew W. Duer seinen Geschichtsschreiber gefunden hat (The History of the Hornbook, London 1896. 504 S. mit 300 Abbildungen) bestand zunächst in dem großen und kleinen Alphabet. Eine Reihe für sich bildeten dann die Vokale, die hiernach in ihren Verbindungen mit den Konsonanten gezeigt wurden. Hierauf folgten der Segen, das Vaterunser und zuletzt die Ziffern.

Ganz alte Hornbücher hatten die Form eines Kreuzes. Ganz oben stand dann das A, ganz unten das Z. Später begnügte man sich, das »Christkreuz« (christ-croß oder dialektisch criß-croß) einfach an den Anfang des Alphabetes auf die Tafel zu setzen. Von diesem Kreuze her hießen die Hornbuchfibeln auch criß-croß row (Christkreuzzeile). Erhalten haben sich von den Hornbüchern, die einst in riesigen Mengen hergestellt wurden — es gab übrigens auch Luxus-Exemplare aus Gold, Elfenbein usw. — ungefähr 150 Stück.

In der englischen Literatur findet das Hornbuch mehrmals Erwähnung. So verfaßte Tiddell ein Gedicht zum Lobe des Hornbuches, wo das »treue Horn« gerühmt wird, weil es das Textblatt »unverwundbar« mache, und wo der St. Georg auf der Rückseite als »Hüter der heiligen Linien« angesprochen wird. Selbst der Handgriff erhält das humorvolle Lob, »instruktiv« zu sein, weil er die Abc-Schützen darüber aufklärt, was am Hornbuch oben und unten ist! Auch in einem Bühnenwerke Shakespeares, in der »Verlorenen Liebesmüh«, taucht in der ersten Szene des fünften Aktes das Hornbuch auf, wird allerdings in der deutschen Übersetzung einfach mit »Abc« bezeichnet. Der Page Roth bildet bei seiner Erwähnung mit Hilfe einiger Lettern ein boshaftes Wortspiel, das im Original freilich am besten zur Geltung kommt.

Wohl den krasssten Gegensatz zu der unverwundlichen Hornfibel bildeten die eßbaren Abc-Kuchen alter Zeiten, denn sie werden schnell genug verschwunden gewesen sein. Schultafeln aus Lebkuchenteig mit dem Alphabet darauf waren einst in Deutschland sehr verbreitet. Etwas ähnliches kennen wir auch aus dem römischen Altertum. Man wollte den Kindern damit nicht nur Freude machen, sondern war gewiß auch der abergläubischen Meinung, daß das Abc vom Magen aus leichter in den Kopf steige. Auch der heilige Columba — so erzählt eine alte irische Beschreibung seines Lebens — bekam von seinem Lehrer das Alphabet auf einen Kuchen geschrieben. »Columba verzehrte die eine Hälfte für das Land im Osten, die andere für das Land im Westen des Meeres, was auf seine Missionstätigkeit gedeutet wurde.« Nachdem er den Abc-Kuchen verschluckt hatte, konnte er auf einmal lesen! J.

Verkehrsnachrichten.

Drucksachen-Doppelkarten. — Das Reichspostministerium gibt bekannt, daß künftig bei Drucksachenkarten mit anhängender Antwortkarte, die gegen die ermäßigte Gebühr von 3 Pfg. versandt werden, Änderungen und Zusätze im Rahmen des § 8, VIII P D von den Absendern der Doppelkarten auch in dem Drucktext der Antwortkarten gemacht werden können. Diese dürfen jedoch auf Hauptkarte und Antwortkarte zusammen nicht mehr als fünf Wörter usw. umfassen. Bei Rücksendung der Antwortkarten als Drucksache werden derartige vom Absender der Doppelkarten auf der Antwortkarte bereits vorgenommene Änderungen und Nachtragungen in die Zahl der geänderten oder nachgetragenen Wörter eingerechnet.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Herr Otto Schmidt in Essen im Hause Theodor Schnitzler's Bahnhofsbücherei begeht am 12. September in aller Stille das Jubiläum der 50jährigen ununterbrochenen Tätigkeit im deutschen Buchhandel. Das seltene Fest kann der Jubilar in alter Frische begehen; möge er unserm Beruf noch lange gesund erhalten bleiben.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Achtung!

Otto Egeling, Halle a. S. (W. Kuhlhammer, Stuttgart).
 Reisende W. Hoffmann, Berlin, Schulstr. 100, und Paul Göres, Berlin, Dieckstr. 26 (Bial & Freund, Berlin).
 August Hohgräfe, Santa Catharina da Feliz (Otto Enslin, Berlin).
 Reisende Paul Rostig und Küster (Peter Akt, Elbing, erbittet Nachricht bei ihrem Auftreten).
 Vertreter Walter Reese, Berlin (S. Schropp'sche Lehrmittelhandlung, Berlin).
 F. Schwalbe & Co., Berlin SW 68, Marktgrafenstr. 84 (Verlag Schneider & Co., Wien).
 Vor Anknüpfung von Geschäftsverbindungen empfiehlt es sich, bei den in Klammern stehenden Firmen anzufragen.

Anfragen.

Wo sind die Bücher des im Vergleichsverfahren befindlichen Verlages »Die Schmiede« zu bekommen?

Wer liefert Buchhändlerwaagen: Sind diese von der Kollegenschaft für gut befunden worden, oder kann ein anderes System empfohlen werden? Es genügt eine Waage bis zu 10 Kilogramm.

Sternkarte. Welcher Kollege kann Sternkarten nachweisen, auf welchen die Figuren der Sternbilder, also eine Waage, ein Bär usw. eingezeichnet sind?

Wer ist der Autor der vielfach zitierten Verse: »Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben, an Deines Volkes Auferstehen« usw., die meistens Joh. Gottl. Fichte zugeschrieben werden. In Wirklichkeit sollen sie von einem vaterländischen Dichter namens Albert Matthai stammen, der sie vor langen Jahren in der »Jugend« veröffentlicht haben soll.

Wer kennt einen Silberbogen »Hirsch in der Tanzstunde«? Es war ein Bogen ähnlich den Münchener Silberbogen von Braun & Schneider.

Wo ist ein Gedicht mit dem Anfangsvers »Die Köchin sprach zum Koch, fang mir das Mäuschen doch« enthalten?

Frdl. Auskünfte gibt die Schriftleitung des Bbl. weiter.